Mittwoch, 23. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7562. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rp 15 Sgr Auswärts 1 Rp 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. October, 6 Uhr Abends.

Berlin, 22. Oct. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses fand die Präsidenten-Wahl statt. 167 Mitglieder waren anwesend; der freiconservative Graf Otto v. Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident von Hannover, erhielt 84, der strengconservative Fürst Puttbus 81 Stimmen; ersterer nahm die Wahl an. Hierauf trat das Haus in die Berathung der Kreisordnungsvorlage ein. v. Kröcher, v. Zedlitz und Graf Brühl sprachen gegen, Graf Arnim für die Regierungsvorlage. Der Minister des Innern erklärte den Gedanken, im Wege der Provinzialgesetzgebung die Kreisordnung zu ändern, für antiquirt und unausführbar. Feudale Stände seien heutzutage unmöglich. Die Regierung könne dem im Volke lebendig gewordenen Rufe nach Selbstverwaltung das Ohr nicht verschließen. Selbstverwaltung sei die Uebertragung der allgemeinen Dienstpflicht auf das bürgerliche Leben, wie dieselbe für das militärische Gebiet bestehe und Preußen groß gemacht habe. Die allgemeine Dienstpflicht sei die Parole der Regierung, welche er anzunehmen bitte. Sodann wurde nach kurzer Berathung und nachdem das Präsidium beauftragt war, dem Kaiser das Beileid des Hauses am Tode des Prinzen Albrecht auszudrücken, die Debatte auf morgen vertagt.

Berlin, 22. Oct. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung überreichte der Finanzminister eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1871 und das Budget von 1873. Der Ueberschuß von 1871 beträgt über 9 Millionen, 1872 verspricht ebenfalls einen bedeutenden Ueberschuß.

Der Eisenbahnbau erforderte im Jahre 1871 10, im J. 1872 12 Millionen, gleichwohl wurde von den bewilligten Crediten noch kein Gebrauch gemacht.

Der Etat von 1873 weiset 6½ Millionen mehr bei den Betriebsverwaltungen und Steuern nach, bei den directen Steuern 1 Million, bei den indirecten Steuern, besonders bei der Stempelabgabe 1½ Million mehr.

An Ausgaben wird mehr angesetzt: für die Organisation der Kreisverwaltung 1 Million, für Provinzialfonds 3 Millionen, die aber erst nach Aenderung der Provinzialorgane den Provinzen zu überweisen sind, für Wohnungsgelder für Civilbeamte 2½ Million.

Die Gesammteinnahmen von 1873 übersteigen die von 1872 um 19½ Million. Für einmalige Ausgaben sind angesetzt 23½ Million, darunter 7⅔ Million für außerordentliche Schuldentilgung, 3½ Million für Land- und Wasserbauten.

Bei dem Unterricht werden für ordentliche Ausgaben 1⅔ Millionen mehr gefordert, darunter ½ Million für Elementarlehrergehälter und ¼ Million für Gründung neuer Volksschulen. (Wiederh.)

Angekommen 22. Octbr., 9½ Uhr Abends.

Berlin, 22. Oct. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung über eingegangene Petitionen erklärte Cultusminister Falk, daß er in dieser Session einbringen werde: ein Gesetz, betr. die Befreiung der aus den Kirchen Ausgetretenen von den Kirchenabgaben, und ein Gesetz, welches das Mennoniten-Edict von 1780 aufhebt und den Mennoniten-Gemeinden Corporationsrechte verleiht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 21. October. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Wahlgesetzentwurf mit 40 gegen 6 Stimmen angenommen. Derselbe bedingt folgende hauptsächliche Abänderungen: Die Vertreter des Adels scheiden aus der zweiten Kammer aus; alle Abgeordnete gehen aus allgemeiner Wahl hervor; Lokalbeamte sind in ihrem Bezirk nicht wählbar; alle drei Jahre scheidet die Hälfte der Abgeordneten jeder Provinz aus.

Wien, 21. Oct. Bei der soeben stattgefundenen Submission der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn-Silber-Obligationen hat das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin in Folge seines Meistgebots den Zuschlag erhalten.

Deutschland

✿ **Berlin**, 21. Oct. Das Vertheidigungsschreiben des Bischofs Hefele, in dem er den Vorwurf der Abtrünnigkeit an seine früheren Grundsätze zurückweist, läßt die „Aachener Ztg.“ nicht ohne Antwort. Es sei ferne von uns, sagt das rheinische Blatt, in das Gebiet einzugreifen, über welches zu urtheilen sein Gott und sein Gewissen allein berechtigt sind, er soll vor der Welt behaupten dürfen, er genieße der „inneren Ruhe“. Aber Hr. v. Hefele ist Bischof. Er hat es am 11. November 1870 constatirt, daß das „neue Dogma“ in seiner Diözese „faktisch nur von wenigen Geistlichen“ gelehrt wird; „weitaus die meisten ignoriren das neue Dogma und das Volk kümmert sich, ganz Wenige besonders Adlige ausgenommen, gar nicht um dasselbe und ist sehr zufrieden, daß der Bischof darüber schweigt“. Was hat Hr. v. Hefele nun nach dem 11. November 1870 gethan, um auch den „meisten Geistlichen“ und „dem Volke“ zu der „inneren Ruhe“ zu verhelfen, deren er vorgeblich sich erfreut? Warum wendet er nicht die Mittel an, mit denen man von Rom aus auf ihn eingewirkt hat und die er mit dem Ausdruck „Abschlachtung“ so treffend characterisirt? Warum setzt er den Theologie-Professoren der Tübinger Universität und den geistlichen Lehrern seines Priester-Seminars nicht das Messer an den Hals“, um sie der „inneren Ruhe“ theilhaftig zu machen, die man laut ihm dadurch gewinnt, daß man in „aufrichtiger Unterordnung der eigenen Subjectivität unter die höchste kirchliche Autorität mit dem vatikanischen Decret sich versöhnt“? Er weiß, daß diese Professoren und Lehrer auf eigene unwiderlegliche Gründe gestützt noch heute an der Ueberzeugung festhalten, daß das „neue Dogma einer wahren, wahrhaftigen, biblischen und traditionellen Begründung entbehrt“. Gerade weil Hefele durch den Besitz eines Gewissens sich auszeichnete, weil er, wie Jedermann anerkennt, stets ehrlich und optima fide zu handeln beflissen war, ist sein Schicksal so überaus characteristisch: er ist das Opfer des ultramontanen Prinzips, welches jede individuelle Selbstständigkeit, jedes freie sittliche Urtheil, das Gewissen selbst ertödtet. Er hat noch vor kaum Jahresfrist zwei Theologie-Studirende, welche das in Köln von ihnen geforderte Bekenntniß auf das Vaticanum nicht ablegen wollten, trotz seiner Wissenschaft um diesen Umstand in sein theologisches Convict zur Beendigung ihrer Studien aufgenommen. Dieselben gehen augenblicklich in Utrecht der Priesterweihe entgegen. Was können nach alledem die Behauptungen, die er in der „Denkschrift“ unterzeichnet hat, sein und wer wird an die wiedergewonnene „innere Ruhe“ glauben? Die das Schreiben des Hrn. v. Hefele schließende Klage über die Veröffentlichung seines Briefes beweist nur, daß selbst ein Hefele es nur im Vertrauen gestehen wollte: er denke, wie Döllinger denkt; die hieran sich knüpfenden Folgerungen möge der Leser sich selbst ziehen.

— Der Höchstcommandirende der Occupations-Armee, General Frhr. v. Manteuffel, hatte sich zur Leichenfeier des Prinzen Albrecht, dessen langjähriger persönlicher Adjutant er früher gewesen, hierher begeben. Bereits am Sonntag Vormittag hat derselbe seine Rückreise nach Nancy angetreten.

* **Breslau**, 21. Oct. Immer mehr wird jetzt hier der Wunsch laut, daß unser neue Oberbürgermeister Hr. v. Forckenbeck zwar nicht seine parlamentarische Wirksamkeit aufgebe, indessen statt seines Sitzes im Abgeordnetenhause, die Vertretung Breslaus im Herrenhause übernehmen möge. Es ist keine Frage, daß eine solche Wirksamkeit, wenn auch unendlich schwieriger und mühevoller, dem Lande und speziell der freiheitlichen Entwickelung unseres Staatslebens sehr viel förderlicher sein würde als die Leitung des Abgeordnetenhauses. Natürlich nehmen wir dabei die Wahl des Hrn. v. Forckenbeck zum Präsidenten des Herrenhauses als sicher an. In dieser Session, mit der die Legislaturperiode bekanntlich schließt, bleibt der zweiten Kammer natürlich ihr bewährter Präsident erhalten.

Oesterreich.

Wien, 19. Octbr. Erzherzog Heinrich ist so eben in Pest angekommen, um seinem kaiserlichen Vetter für die Berücksichtigung zu danken, die er der prekären Lage angedeihen ließ, in welcher sich der Erzherzog seit seiner Vermählung mit einer Dame bürgerlichen Standes befand. Im Februar 1868 hatte Erzherzog Heinrich sich mit Frl. Leopoldine Hoffmann, welche bis 1867 dem Grazer Theater angehörte, vermählt. Diese Ehe besitzt volle Rechtsgiltigkeit, da der Probst von Botzen Fräulein Hoffmann dem Erzherzoge an die rechte Hand antraute. Bei Hof bestritt man nicht nur die Rechtsgiltigkeit der Ehe, sondern auch die Berechtigung des Erzherzogs, eine derartige Verbindung einzugehen. In Folge dessen legte Erzherzog Heinrich seine sämmtlichen militärischen Würden nieder und zog sich mit seiner Gemahlin nach der Schweiz zurück, wo er vier Jahre hindurch in Luzern still lebte. Obwohl politisch ohne Parteischattirung, nahm er doch auf seinen Gütern in Tyrol stets an den Wahlen Theil, indem er seine Stimme regelmäßig zu Gunsten der Verfassungspartei abgeben ließ. Mit seinen militärischen Würden hatte der Erzherzog auch auf seine Apanage verzichtet, so daß er auf die Einkünfte jener tiroler Güter angewiesen war. Als im Mai Erzherzog Rainer sich zum Begräbniß des Grafen Girgenti nach Luzern begab, traf er dort mit dem Landesverwiesenen zusammen. Bei diesem Anlasse machte der letztere darauf aufmerksam, daß ein beginnendes Kehlkopfleiden ihm eine Rückkehr in die Heimath nothwendig mache. Erzherzog Rainer wagte nach diesem Bekenntnisse den Kaiser um eine Rückberufung Heinrich's anzugehen. Kaiser Franz Joseph genehmigte die Rückkehr des Erzherzogs und richtete ein Schreiben an den Kriegsminister, welcher den ersteren in alle seine militärischen Würden wieder einsetzte. Gleichzeitig wies er dem Heimkehrenden das Botzener Schloß als Aufenthaltsort an, erhob seine Frau als Frau v. Weideck in den Adelstand, ohne dabei zu gestatten, daß sie nach Wien käme. So endete dieses Familiendrama in befriedigender Weise.

Schweiz.

Die am 14. d. M. zu Yverdon abgehaltene Delegirten-Versammlung der revisionsfreundlichen Partei in der romanischen Schweiz beschloß Bildung einer dauernden Partei für Revision der Bundesverfassung unter dem Namen „Revisionistische Associationen für die romanische Schweiz“, Unterstützung der Revisionsfreunde in allen denjenigen Cantonen, in welchen die Liberalen gegen die Ultramontanen zu kämpfen haben, Herausgabe einer revisionistischen Wochenschrift und Erlaß eines Aufrufs an die liberalen Minderheiten in den ultramontanen Cantonen Wallis und Freiburg, um sie in ihren Bestrebungen zu ermuntern.

England.

London, 18. October. Von Berlin wird der „Times“ mitgetheilt, daß, wenn auch die Rechtsgelehrten, welchen die San-Juanfrage vorgelegt worden, binnen Kurzem ihre Berichte einreichen mögen, der Schiedsspruch des Deutschen Kaisers doch nicht sofort erfolgen werde. Es sei immerhin möglich, daß der Schiedsrichter über den einen oder anderen Punkt noch weitere Aufklärungen verlange, ehe er sein Urtheil abgebe. Das leitende Blatt ist durchaus nicht geneigt, gegen den in solcher Weise etwa eintretenden Aufschub Einspruch zu erheben. — Als eine Veränderung im Ministerium wird die Erhebung des jetzigen Solicitor General (Jessel) zum Attorney General genannt. Schon das Gerücht erregt Aufsehen, da es der erste Fall in der englischen Geschichte wäre, daß dieser hohe Posten einem Juden anvertraut würde. Herr Jessel ist zudem keine beliebte Persönlichkeit, denn er ist scharf und kurz angebunden nach allen Seiten hin, doch hindert dies nicht, daß er allgemein als einer der tüchtigsten Köpfe unserer Advocatenzunft anerkannt wird.

Frankreich.

Ueber das Schicksal der nach Algier ausgewanderten Elsaß-Lothringer giebt ein Rundschreiben Aufschluß, welches das Hilfscomité von Constantine erlassen hat: „Seit ungefähr einem Monat nimmt die Einwanderung steigend zu, obgleich die heiße Saison noch nicht zu Ende ist. Die Nähe des 1. Oct. macht allem Zögern ein Ende. Fast alle Einwanderer haben bei ihrer Ankunft den größten Theil ihrer Mittel verbraucht und der Staat befindet sich in der Unmöglichkeit, ihnen etwas Anderes zu bieten als ein Stück Land, ein Dach und Arbeit für kurze Zeit. Werkzeuge, Möbeln, Samen, Alles fehlt.“ Diese Wackeren bringen kaum etwas mit, als ihre Arme, eine Geduld und eine Ergebung, welche jede Prüfung überdauert und jenes instinctive Nationalitätsgefühl, welches die Stärke der Völker ausmacht. Aber schon richten die Krankheiten Verwüstungen an; die Fieber, wenn sie auch nicht tödtlich sind, ziehen eine Arbeitsunfähigkeit nach sich, welche längere Hilfe nothwendig macht. Dringlichst müssen wir für ungefähr 200 Familien Arbeit schaffen und zwar binnen weniger als einem Monat. Es handelt sich um die Existenz dieser Familien während eines ganzen Jahres, und dieses Jahr ist das wichtigste. Von jedem Gesichtspunkte aus, von dem des Patriotismus wie der Menschlichkeit müssen wir helfen. Fast alle haben vier bis sechs Kinder: welche Menge von Arbeit ist nöthig, um diese Jugend aufzuziehen. Fügt die Härte des Klimas, das Heimweh hinzu, und Ihr werdet begreifen, daß es nöthig ist, unseren Landsleuten eine ganz ausnahmsweise Sympathie zu bezeigen, um ihre moralische Kraft aufrecht zu halten.“

Italien.

Rom, 18. Oct. Großes Befremden und Mißmuth erregt hier die von der „Italie“ bestätigte Mittheilung, daß die französischen Postämter es verweigern, Geldpostanweisungen auf Rom und die römische Provinz auszustellen.

Cardinal Bonnechose hat die Absicht des heiligen Vaters, sich mit dem Könige von Italien abzufinden, in Abrede gestellt. Der franz. „Temps“ aber behauptet, die über jene Absicht umlaufenden Gerüchte seien keineswegs so grundlos, wie der Cardinal versichere. Allerdings hätten keine eigentlichen Unterhandlungen, wohl aber Besprechungen stattgefunden, und zwar auf Veranlassung einer Macht, die zugleich mit dem Papst und Italien auf freundschaftlichem Fuße stehe. Bei diesen Besprechungen handelt es sich übrigens nicht darum, daß der Papst die vollendeten Thatsachen anerkenne, sondern einfach die Civilliste annähme, die ihm die italienische Kammer ausgesetzt habe. Der Cardinal Antonelli sei für die Annahme der Civilliste, da der Peterspfennig für die Ausgaben des Vaticans nicht mehr ausreiche.

Amerika.

Newyork, 17. Oct. Die von der großen demokratischen Partei abgefallenen Altdemokraten haben auf ihrer Convention in Harrisburg beschlossen, bei der Präsidentenwahl im November nicht mitzustimmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 22. October. Angekommen 4 Uhr 15 Min.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen Oct.	81	81 3/8	Pr. Staatsschldsch.	89 2/8	89 2/8
Nov.-Dec.	80 6/8	81 1/8	Wstp. 3½% Pfd.	81 4/8	81
April-Mai	80 7/8	81 1/8	do. 4% do.	90 6/8	90 6/8
Rogg. behpt.			do. 4½% do.	99 4/8	99 4/8
Oct.-Nov.	54	54	do. 5% do.	104	104
Nov.-Dec.	54 2/8	54 2/8	Lombarden...	125	125
April-Mai	54 7/8	54 6/8	Franzosen....	203 6/8	202 5/8
Petroleum,			Rumänier ...	48 4/8	48 4/8
Oct. 200℔.	14 8/24	14 6/24	Neue franz. 5% A.	82	81 7/8
Rüböl loco	23½	23	Oester. Creditanst.	203 6/8	204 2/8
Spirit.			Türken (5%)..	51	51 2/8
Oct....	19 27	19 22	Oester. Silberrente	65	65
April-Mai	18 26	18 24	Russ. Banknoten.	83	83 3/8
Pr. 4½% consol.	103	103 1/8	Oester. Banknoten	92 6/8	93
			Wechselcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20 5/8

Belgier Wechsel 79.

Aus dem Tagebuche eines Verurtheilten

der Commune, der den gebildetsten Classen angehört, und der an Bord der Garonne auf Neu-Caledonien deportirt wurde, bringt der „Rappel“ folgende Auszüge:

10. Aug. Heute früh haben wir unsere schmutzige Wäsche gewaschen und dann das Verdeck geputzt. Ich bin entzückt von der herrlichen Reinlichkeit, die hier herrscht. Die Arbeiten, welche man uns aufgiebt, entrücken uns dem traurigen Hinbrüten, das uns nur allzusehr zu absorbiren drohte; auch sind sie in hygienischer Hinsicht unerläßlich. Eben ließ der Schiffslieutenant die Abtheilungsführer, zu denen auch ich zu zählen die Ehre habe, um sich versammeln, und richtete an uns folgende Ansprache: „Ein Deportirter hat sich ein Vergehen gegen die Disciplin zu Schulden kommen lassen und empfängt dafür in diesem Augenblick seine Strafe. Sie wissen, wie hart das Disciplinargesetz an Bord ist, wir werden für Sie so wohlwollend als nur möglich sein, aber jeder Versuch einer ordnungswidrigen Handlung mit Strenge ahnden müssen.“

11. Aug. Der Commandant hat uns heute früh Revue passiren lassen. Sehr gute Suppe und frisches Fleisch. Die Suppe wird uns in Gruppen von 10 Mann in einem hölzernen Schaff oder Eimer gereicht. Da wir weder Geschirr noch Näpfe haben, so schneiden wir uns unsere Suppe zusammen zurecht und die ganze Gruppe ißt aus demselben Schaff. Die Art, wie wir trinken, ist eben auch keine angenehme. An dem oberen Theile eines mit Wasser gefüllten Behälters, welchen man in der Seemannssprache die Flappkane (charnier) heißt, sind einige hölzerne Saugezapfen angebracht. Wenn wir Durst haben, müssen wir uns Einer nach dem Anderen an diese Spunden legen. Heute früh hatte mein Geschwader das Verdeck zu waschen. Wir Alle thaten es mit gutem Willen und Eifer; die Arbeit kann uns in jeder Hinsicht nur gesund sein.

14. Aug. Heute las ich ein Buch von Felix Mornand über Garibaldi, welches mich sehr interessirt hat. Gestern eröffnete ich Vorlesungen über Chemie für einige meiner Mitgefangenen und heute bot mir der Schiffsarzt freiwillig die Chemie von Malaguti, die ich gern und dankbar annahm. Der Lieutenant hat uns schon eine schwarze Tafel und Kreide zur Verfügung gestellt.

15. Aug. Ein Matrose bietet mir nun auch mathematische Bücher an. Ich kann das gute Benehmen der Mannschaft gegen uns nur rühmen. Diese rüstigen Arbeitsleute, die beständig im Contact mit der Natur leben, haben nicht die engherzigen und kleinlichen Anschauungen der Kerkermeister, die uns bisher bewacht haben. Die Offiziere und Unteroffiziere der Marine sind unterrichtete Männer, welche die Dinge besser verstehen und beurtheilen, als die Kameraden von der Landarmee.

Heute sind es zwei Jahre her, daß ich in Douai bei dem 17. Jägerbataillon ankam, wo ich für die Dauer des Krieges freiwillig eingetreten war. Ich denke jetzt nicht ohne Schmerz an die Fruchtlosigkeit des Opfers, welches ich mit ganzem Herzen dem Vaterland gebracht hatte. Ein naiver junger Mensch glaubte ich noch an Hingebung, Selbstverleugnung, Vaterlandsliebe. Aber es war in Frankreich mit allem Aufschwung vorüber. Trunkene Stimmen besudelten das Lied Rouget de l'Isle's, Muthloses Zusammenbrechen, sittlicher Verfall, Niederlagen, Schmach, Verrath, Capitulationen, unergründliche Niederträchtigkeiten, das Alles kam in diesem Jahre zum Vorschein, welches unser großer Dichter mit Recht das „schreckliche Jahr“ genannt hat.

Der 15. August 1871 findet mich in einem Dachboden. Ich war geächtet. Ich hatte dem furchtbarsten Gemetzel beigewohnt, welches nur ein Menschenauge sehen kann. Ich hatte die Boulevards in Pulverdampf gehüllt und mit Todten bedeckt gesehen. Wer solches erlebt hat, kann wohl mit Dante sagen, daß er aus der Hölle wiederkehre. Ich war entronnen, flüchtig und gehetzt, wie ein wildes Thier, ich hatte das Glück, einen braven Mann zu finden, K., der mich unter der Gunst der Nacht in seine Wohnung führte und auf dem Dachboden verbarg. Dort befand ich mich am 15. August 1871 und ich erinnere mich, an diesem Tage mit dem edeln Bürger, seiner Frau und seiner Tochter den Caffee genommen zu haben.

21. August. Gestern stiegen wir zur Wäsche auf das Verdeck; rechts und links sahen wir Land. Wir befinden uns in der Nähe des Caps Teneriffa; Morgen oder Uebermorgen werden wir den Wendekreis passiren.

22. August. Gestern ließ der Schiffslieutenant die Abtheilungsführer aus Anlaß eines Diebstahls versammeln, der in unserem Verschlag begangen worden war. Wir beantragten, daß jeder Mann durchsucht würde; dies geschah, blieb aber ohne Erfolg. Da sagte der Lieutenant: „Dieser Vorgang ist sehr bedauerlich; es sollte unter Ihnen keinen Dieb geben. Der vermuthliche Thäter liegt seit gestern in Ketten; aber ich kann ihn nicht darin lassen, wenn seine Schuld zweifelhaft ist. Ich ermächtige Sie also, unter sich selbst eine Art von Jury zu bilden, welche über den Fall erkennen soll. Sie werden mir dann Ihre Entscheidung mittheilen.“ Wir konnten diese Worte nur gut heißen; schon lange waren wir nicht mehr an eine so ruhige und würdige Sprache gewöhnt. Heute wird uns folgende Note mitgetheilt:

„Die Delegirten werden ermächtigt, die Abtheilungsführer zu einer Jury zusammentreten zu lassen, welche mir die Leute ihres Vorschlages zu bezeichnen hat, welche durch ihre schlechten Sitten, Fehler oder aus sonstigen Gründen ihren Kameraden Aergerniß bereiten. Diese Leute werden dann von den übrigen abgesondert und an dem kleinen Verschlage am Steuerbord untergebracht werden, der bisher zum Depot von Lebensmitteln gedient hat und jetzt frei werden wird.“

22. August, Abends. Die Abtheilungsführer der niederen Batterie haben nach reiflicher Berathung und nicht ohne tiefe Betrübniß einstimmig beschlossen, zu beantragen, daß fünf Verurtheilte von den übrigen abgesondert würden.

27. August. Heute früh um 8 Uhr sind wir in Senegal angekommen; wir leiden ein wenig von der Hitze, aber der Gesundheitszustand ist darum doch ein zufriedenstellender.

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Therese, geb. Hepner, von einem Knaben, beehre ich mich Verwandten u. Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 20. October 1872.

Wagner II.,
Hauptmann im Ingenieur-Corps.

Den heute um 11¼ Uhr Abends am Lungenschlage plötzlich erfolgten Tod meiner Frau **Louise**, geb. **du Bois**, im 63. Lebensjahre, meldet tief betrübt

J. Breitenfeld.

Berlin, den 19. October 1872.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist zufolge Verfügung von heute sub No. 2 eingetragen:

Firma:
Vorschußverein zu Christburg,
Eingetragene Genossenschaft.
Sitz:
Christburg.
Rechtsverhältnisse:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts Behufs gegenseitiger Beschaffung der in Gewerbe, Wirthschaft und Geschäft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit.

Der Gesellschaftsvertrag ist geschlossen am 9. Juli 1872.

Die Vorstandsmitglieder sind:
1) der Rentier Franz Mekelburg, Director,
2) der Restaurateur Carl Fleck, Cassirer,
3) der Bureau-Assistent Carl Weber, Controleur.

Die vom Verein ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter dessen Firma und werden mindestens von 2 Vorstandsmitgliedern unterzeichnet und durch das Stuhmer und Mohrunger Kreisblatt und den alten und den neuen Elbinger Anzeiger veröffentlicht.

Die Zeichnung des Vorstandes des Vereins geschieht dadurch, daß die mindestens zwei zeichnenden Vorstandsmitglieder zu der Firma ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Das Verzeichniß der Mitglieder kann jederzeit im Bureau III. eingesehen werden.

Marienburg, den 7. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7057)

Bekanntmachung.

Zum 25. Januar k. J. wird das Friedrich Wilhelm Victoria Stipendium im Betrage von 100 Rℳ. jährlich für Zöglinge höherer Gewerbe- und Kunstschulen vacant.

Expectanz darauf haben zuvörderst solche Schüler derartiger Lehranstalten, die in Elbing geboren oder erzogen und der Verleihung bedürftig und würdig sind. In Ermangelung geeigneter hiesiger Bewerber können auch solche berücksichtigt werden, welche der Provinz Preußen überhaupt durch Geburt oder Wohnort ihrer Eltern angehören.

Geeignete Bewerber fordern wir zur Meldung bis 15. November cr. auf. (6357)

Elbing, 3. October 1872.

Der Magistrat.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der Obstbaum,
seine Pflanzung und Pflege als Hochstamm.

Eine Anleitung zur rationellen Obstkultur u. z. Gewinnung reicher Erträge für Baumzüchter, Gärtner, Landwirthe, Lehrer u. s. w. von Garteninspector **H. Göthe.**

Mit 20 Abbildungen.

gr. 8. Geh. 20 Sgr. Vorräthig in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth, L. G. Homann** und **Const. Ziemssen** in Danzig.

Loose
zur
Middle-Park-Lotterie,

Ziehung am 29. Oct. in Berlin, jedes à Stück 2 Rℳ. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Letzte
Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: 2mal fl. 100,000, 50,000, 25,000 fl.

Ziehungen 1r Klasse: 6. und 7. November.

Ganze Original-Loose
Thlr. 3. 13 Sgr., ½: Thlr. 1. 22 Sgr., ¼: 26 Sgr.

Der außerordentlich starken Betheiligung (an dieser letzten Lotterie) halber sind gef. Aufträge baldigst zu ertheilen an die Hauptkollekte (keine Schreibgebühr-Berechnung)

Moritz Stiebel Söhne,
Bankgeschäft Frankfurt a. M.

Hierdurch meinen geehrten Kunden der Stadt Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Weidengasse No. 6 nach der **Heiligengeistgasse No. 39** verzogen bin, und bitte deshalb das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner zu übertragen.

Budschinski,
Hebamme.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rℳ. heilt radical jed. **Ausfluss der Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

P. P.

Den Herren **Wollproducenten und Wollhändlern** beehren wir uns **anzuzeigen**, daß wir den **Betrieb unserer Wollwäscherei mit dem heutigen Tage eröffnet haben.**

Wir übernehmen von jetzt ab **im Schmutz geschorene Wollen zur Lohnwäsche** und demnächst auch — **auf Wunsch** unter Gewährung von Vorschüssen — **den commissionsweisen Verkauf der gewaschenen Wollen.**

Die Bedingungen hierfür sind aus unserem heutigen Circulaire ersichtlich, auf welches wir Bezug nehmen.

Jede sonst wünschenswerthe **Auskunft** wird **bereitwilligst** ertheilt.

Posen, den 15. October 1872.

Ostdeutsche Producten-Bank.

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-
kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter!

Die berühmte Schrift „**Der Jugendspiegel**" ist ein wahrhaft nützliches Werkchen. Die Jugend, die Mannheit und das Alter. Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die schädliche Erschöpfung der Geschlechtstheile für diejenigen, welche an den schweren Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die aufrichtigen Belehrungen, die es enthält, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führen diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 15 sgr. und gegen Rückporto ausschließlich direkt vom Verleger **W. Bernhardi in Berlin**, Simeonstr. No. 2, zu beziehen.

Geschwächten,

namentl. durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung und Ansteckung im Zeugungs- und Nervensystem** Zerrütteten kann **reelle, sichere und dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200000 Exemplaren)** verbreitete Buch:

Die Selbstbewahrung.

Von **Dr. Retau. Mit 27 pathol. anatom. Abbild. Preis 1 Rℳ.**

Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren über **15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit.** — Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden auch Neue Schrift Bericht erstattet. Verlag G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung, **in Danzig bei L. G. Homann,** zu bekommen.

Original-Rheumatismus-Pflaster
von **A. F. Stehr** in Leer.

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Glieder-Schmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinliche Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzugs vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstehenden Rheumatismen innerhalb 1—2 Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thlr.

In Danzig zu beziehen durch **Albert Neumann,** in Graudenz bei G. Kühn & Sohn, in Konitz bei F. Harich, in Thorn bei Ernst Lambeck, in Dirschau bei Otto Senger, in Pr. Stargardt bei F. Stelter, in Strasburg bei Ernst Traube, in Culm bei Carl Brandt, in Marienburg bei A. M. Dommerau.

Ein Blasebalg,
Ein Kartoffel-Dämpfer
steht zum Verkauf bei
Heinrich Mischke
in Emaus bei Danzig.

Kartoffeln zum Verkauf:

2000 Centner Zwiebel,
1500 „ Daber,
500 „ Americaner,

alle auf leichtem Boden gewachsen, letztere auf Sand ohne Dünger, in Felgenau bei Dirschau. (6346)

Bock-Auction
z. Sobbowitz, Bahnhof Hohenstein, Regbz. Danzig, am Dienstag, den 29. Octb. cr., Vormittags 11 Uhr, von

22 Vollblut-Rambouillet-Böcke,
20 Negretti-Rambouillet-Böcke,
3 Vollblut-Negretti-Böcke.

Verzeichnisse der Abstammung und der Minimalpreise werden auf Wunsch zugesandt.

(6555) **F. Hagen.**

Tokayer!!!

Die ausgezeichneten Eigenschaften wie die hochfeine Qualität des Ober-Elsässischen Tokayers haben sich nunmehr allgemeine Anerkennung erworben und hat sich dies überaus köstliche Gewächs namentlich durch seine überraschend wohlthätige Wirkung auf den Magen so trefflich bewährt, daß derselbe von fast allen medizinischen Autoritäten empfohlen und den sogenannten mediz. Tokayer (welcher durch seine meist unnatürliche Süße den Kranken widersteht) in jeder Weise vorgezogen wird. **In fast allen größeren Apotheken Deutschlands bereits eingeführt.** Als feiner Tafelwein darf namentlich unser 68. Tokayer den theuersten Rheingauer-Weinen ebenbürtig zur Seite gestellt werden; im Faße, wie auf Flaschen gezogen, kann derselbe jedes Alter erreichen und wird durch langes Lagern immer feiner und boquetreicher.

Da wir mit der Versendung unseres 68. Tokayer nunmehr begonnen haben, so bitten wir um rechtzeitige Aufträge. Die Versendung geschieht in durchaus guten Fässern franco Bahnhof Straßburg gegen Cassa oder Nachnahme.

Per ¹⁄₁ Hectoliter (140 Flaschen) 60 Rℳ. } incl. Fässer.
„ ½ „ (70 „) 30 „ }

Straßburg, den 10. October 1872.

H. Arensmeier & Co.

Ferner empfehlen: 70er Türckheimer (roth) à 28 Rℳ. } per Hectol. incl. Faß.
70er Rappoltsw., Edel. à 26 „ }

Schon am 6. und 7. November

finden die Gewinnziehungen 1r Klasse der von kais. und königl. Regierung genehmigten und in der ganzen k. Monarchie erlaubten Frankfurter Lotterie statt.

Es ist dies die **letzte Frankfurter Stadtlotterie,**

und haber hiermit **zum letzten Male Gelegenheit geboten, das große Loos von ev. 200,000 Gulden,**

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 12,000, 2mal 10,000 &c. erlangen zu können.

Ein ganzes Originalloos 1r Klasse kostet planmäßig: Thlr. 3. 13, ein Halbes Thlr. 1. 22, ein Viertel nur 26 Sgr. Die Unterzeichneten, amtlich bestellten Hauptcollecteurs werden geneigte Aufträge gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages pünktlichst ausführen, und beliebe man daher solche nur direct an eine der unterzeichneten Firmen baldigst gelangen zu lassen.

Rudolph Strauss, Hauptcollecteur, **Moritz Levy,** Hauptcollecteur
in Frankfurt am Main. (6560)

Gegen Hämorrhoidal-Husten!

Ich hatte einen schrecklichen Husten in Folge von Hämorrhoidal-Krämpfen, an dem ich bereits ersticken sollte, da ich nicht die Probe von Schleim loswerden konnte, und daher den **L. W. Egers**'schen Fenchelhonig-Extrakt nicht bloß erwärmt, sondern zum Theil sogar heiß gebraucht und davon eine Riesenwirkung erlangt.

Löwenstein bei Frankenstein, 17. Februar 1872.

Bittner, Schullehrer.

Der **L. W. Egers**'sche Fenchelhonig-Extrakt, jede Flasche mit eingebrannter Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers** in Breslau, ist allein echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Herm. Gronau,** Altst. Graben 69, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48 in Danzig; bei **M. N. Schultz** in Marienburg; bei **B. Wiebe** in Dt. Eylau; bei **J. W. Frost** in Meme; bei **W. v. Broen** in Culm; bei **H. Wisniewski** in Marienwerder; bei **N. H. Otto** in Christburg.

Die Lehmann'sche Brauerschule in Worms,

seit 1865 von Unterzeichnetem gegründet, in diesem Cursus von 70 jungen Bierbrauern im Alter von 18—34 Jahren besucht, beginnt den **nächsten Cursus den 1. November.**

Auf Wunsch ertheilt Programme

Der Director
(559) *Lehmann.*

Abends 7 Uhr.

Im Saale des Gewerbehauses
Recitationen klassischer Dramen
(frei aus dem Gedächtniss) von
Richard Türschmann.

Die Vorträge finden in folgender Reihe statt:

Mittwoch, den 23. Oct.: König Oedipus von Sophokles.
Freitag, den 25. Oct.: Faust von Göthe.
Sonntag, den 27. Oct.: Macbeth von Shakespeare.

Abonnements-Billets zu allen drei Vorträgen (numerirter Platz) 1 Thlr. 20 Sgr., (nicht numerirter Platz) 1 Thlr. 7½ Sgr. Einzelne Billets (numerirt) à 20 Sgr. (nicht numerirt) à 15 Sgr., Schülerbillets à 7½ Sgr. in der Buchhandlung von **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2.

Abends 7 Uhr.

Mein in Schöneberg belegenes Grundstück, worin seit einer Reihe von Jahren ein Material- u. Schnittwaaren-Geschäft, sowie Gastwirthschaft und Bäckerei mit Erfolg betrieben worden ist, nebst 6½ Morgen culm. Land, bin ich Willens, aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen u. können Käufer das Nähere jederzeit bei mir erfahren. Auch bin ich gesonnen, auch das Geschäftshaus ohne das Land.

Schöneberg, den 18. October 1872.

Dieck Ww.

Andauernde schwere Krankheit meiner Frau nöthigt mich, mein Grundstück zu verkaufen. Ich betreibe in demselben seit einer langen Reihe von Jahren ein **Material- und Getreidegeschäft, Schank-Gastwirthschaft, Brauerei u. Destillation;** ferner gehören dazu 170 Morg. Land, dicht neben der Stadt, in vorzüglicher Cultur mit gutem todten und lebendem Inventarium u. bedeutendem Einschnitt.

Verkauf und Uebergabe können zu jeder Zeit erfolgen.

Arys, den 14. October 1872.

C. F. Froelian.

Haarzöpfe werden dauerhaft und billig gearbeitet, auch sind solche billig zu verkaufen Frauengasse 42, parterre.

Mühlsteine.
Die Fabrik französischer Mühlsteine
von
Albert Schaeckel
in Neustadt bei Magdeburg

empfiehlt ihre französischen Mühlsteine in feinster Qualität zu soliden Preisen, hält Lager von allen Sorten deutscher Mühlsteine, Graupensteine, rheinischen und deutschen Schleifsteinen, seidener Müllergaze, Kautschuksteinen zu Well- und Zapfenlagern, englische Gußstahlpicken &c. &c.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (353)



Gollmitz b. Prenzlau.

Der Verkauf der in meiner Stammheerde gezüchteten **reinblütigen französischen Merino-Böcke** hat zu festen aber billigen Preisen begonnen.

G. Mehl.

Auf ländl. Besitzungen sind 9—10,000 Rℳ. Stiftungsgelder à 5 pro Cent zu begeben Hundegasse No. 108.

Eine kräftige und erfahrene Landwirthin, die in allen Branchen der Wirthschaft wie in der Viehzucht und Milcherei bewandert ist, schon mehrere Jahre große u. kleine Wirthschaften selbständig geführt hat und gute Zeugnisse aufzeigen kann, Polnisch und Deutsch spricht, schreiben und Wirken kann, sucht zum 11. November oder etwas später ein anderweitiges Engagement; bis zu der Zeit noch in Kondition stehend. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen, als auf angemessene Behandlung. Nähere Auskunft theilt die Expedition dieser Zeitung mit. (6224)

Ein Commis,

der ein tüchtiger Verkäufer ist und gut polnisch spricht, findet von sogleich in meinem Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft eine Stelle. (7025)

M. Mannheim, in Graudenz.

Goldarbeitergehilfen

werden bei hohem Gehalt und dauernder Beschäftigung gesucht von

W. Ambach in Stettin.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen kann sofort in mein Colonial-Waaren-Geschäft eintreten. (7077)

E. F. Sontowski.

Ein junger Mann, Comtoirist, sucht Stellung in einem Geschäft. Gefällige Offerten unter 7148 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Januar wird ein **erster Inspector** mit einem Gehalt von 200 bis 250 Rℳ. gesucht. Reflectanten wollen ihre Zeugnisse unter B. K. 200 pr. Adresse Herrn **Küpke,** Pr. Stargardt, einsenden.

Gegen 150 bis 200 Rℳ. Gehalt suche ich einen praktischen unverh. Wirthschafter.

Böhrer, Danzig, Langgasse 55.

Einen verheiratheten Gärtner und Jäger suche zum sofortigen Antritt. (7143)

Böhrer, Langgasse 55.

Wirkliche Inspectoren suche in größerer Anzahl z. sofortigen u. spätern Antritt. (7144) **Böhrer,** Langgasse 55.

Für gute Wirthschaften Westpreußens suche ich einige Eleven. (7145)

Böhrer, Langgasse 55.

Eine geprüfte, fein gebildete Gouvernante in gesetzten Jahren, sehr musikalisch, wird zum 1. Januar aufs Land für ein fast erwachsenes und ein jüngeres Mädchen gegen anständiges Honorar gesucht. Wo? in der Exp. dieser Zeitung unter No. 7147.

Ein cautionsfähiger zuverlässiger Buchhalter, mit Kassenführung und kaufmännischer Correspondenz vertraut, findet in einem Fabrikgeschäft Danzigs bei gutem Gehalt dauernde Stellung. Meldungen mit Angabe über Alter und bisherige Thätigkeit nimmt die Expedition dieser Zeitg. unter No. 7020 entgegen.

Eine Tiroler Sänger-Gesellschaft von 5 Personen sucht **sogleich** ein Engagem. Näh. pr. Adresse **August Rainer,** Gasthof zum grünen Baum, Thüre No. 10 in Stettin. (7018)

Ein solider **Lithograph,** wenn auch eben erst ausgelernter, findet zum 1. Decbr. dauernd Stellung in der Steindruckerei von

Bernhard Jacob, Cöslin.

Muster und Gehaltforderung werden umgehend frei erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Material- u. Destillations-Geschäft einen tüchtigen Commis, der der polnischen Sprache mächtig. Meldungen bei

Louis Wolff in Berent.

Aufruf.

Am 25. v. Mts. ist die Ortschaft Zielkau im hiesigen Kreise fast ganz ein Raub der Flammen geworden. 6 Bauernhöfe, 11 Käthnerstellen und 9 Einwohnerhäuser mit sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden sind verbrannt, ohne daß Inventar und Einschnitt auch nur in einem einzigen Falle versichert gewesen wäre. Ungefähr 46 Familien sind betroffen, obdach- und ohne Nahrung, wissen die Ärmsten nicht aus und ein und wissen sie nicht wie sie ihr Leben im Hinblick auf den bevorstehenden Eintritt der rauhen Jahreszeit dem Untergange entgegen. Durch Selbsthilfe und obrigkeitliche Unterstützung und Förderung ist hier so viel zu thun, sobald die öffentliche Mildthätigkeit, wie es sonst so häufig geschieht, nicht rettend eingreifen. Edle Menschenfreunde bitten wir von Herzen, für die obdach- und nahrungslosen Leute milde Gaben an den erstunterzeichneten Pfarrer zur Beförderung an das Nothstands-Comité einzusenden. Veröffentlichung der eingehenden Beträge wird in den Zeitungen nach Abschluß der Sammlung erfolgen.

Neumark, 1. October 1872.

Graf Posadowski-Wehner,
Landrath.

Derdowski, Pfarrer in Kazanitz bei Löbau. Grzegorzewski, Rentmeister.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.